

WIR IM

MAI.2014

SPORT

VEREINSFUSIONEN

MEDIKAMENTE UND SPORT

RUHR GAMES 2015

SEITE 39

ANTRAG

FÖRDERUNG DER
ÜBUNG SARBEIT

**INKLUSION
IM SPORT**



Das beste Basis-Outfit für Ihren Verein

Einheitliche Vereinskleidung, gern auch mit indiv. Druck



ERIMA T-Shirt ab € 5,75

- 100% Baumwolle mit Rundhals. 160 g/qm
- Für Kinder, Erwachsene und Damen (tailliert)
- In 11 Farben
- Kinder 116–164: € 5,75
- Erwachsene S–3XL: € 6,95
- Damen 34–48: € 6,95

ERIMA
T-Shirt
ab € 5,75



ERIMA Polo-Shirt ab € 13,95

- 95 % Baumwolle mit Knopfleiste. 210 g/qm
- Für Kinder, Erwachsene und Damen (tailliert)
 - In 11 Farben
- Kinder 116–164: € 13,95
- Erwachsene S–3XL: € 16,95
- Damen 34–48: € 16,95
- Hinweis: Auch als atmungsaktives Funktionsshirt ab € 16,95 erhältlich

ERIMA
Polo-Shirt
ab € 13,95



ERIMA
Hooded
Jacket
ab € 24,75

ERIMA Hooded Jacket ab € 24,75

- Kinder & Erwachsene: 60 % Baumwolle, 40 % Polyester. 280 g/qm
- Damen (tailliert): 100 % Baumwolle. 240 g/qm
- In 7 Farben
- Kinder 116–164: € 24,75
- Erwachsene S–3XL: € 27,75
- Damen 34–48: € 27,75



Gemeinsam mit den ebenfalls erhältlichen ERIMA Functional Basics (atmungsaktiv) bieten die ERIMA Basics Casual (Baumwolle) mit vielen attraktiven Farben und sportiven Schnitten einen sportlichen Look und hohen Tragekomfort für Damen, Herren und Kinder in Top-Qualität. Alle Produkte bis zu 30% dauerhaft reduziert gegenüber den offiziellen Katalogpreisen des Herstellers.

O. g. Angebote gelten ab einer Teambestellung von 10 Stück. Alle Artikel eignen sich zudem hervorragend optional für eine individuelle Veredelung – Beispiele (Flexdruck 1c):

- Vereins- oder Sportlername: € 4,50
- Vereinswappen: € 4,25
- Initialen (4 cm): € 3,50

Diese sowie weitere Artikel aus der Serie ERIMA Basic finden Sie stets aktuell im SportShop des Landessportbundes NRW unter www.lsb-shop.de

SPURT GmbH (SportShop), Friedrich-Alfred-Straße 25, 47055 Duisburg-Wedau
Tel: 0203 7381-795, E-Mail: sportshop@spurtwelt.de, Internet: www.lsb-shop.de

SPURT GMBH
LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN





Walter Schneeloch,
Präsident des Landessportbundes NRW

INKLUSION IM SPORT

Liebe Leserinnen und Leser, mit der Ratifizierung der UN Behindertenrechtskonvention hat Deutschland 2009 einen entscheidenden Schritt in eine inklusive Gesellschaft gemacht. Auch der Sport ist aufgerufen, Menschen mit Behinderungen die gleichberechtigte Teilnahme an Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten zu ermöglichen.

Der Landessportbund NRW und der Behinderten-Sportverband Nordrhein-Westfalen haben sich des Themas gemeinsam angenommen. Dabei bedeutet Inklusion mehr als bauliche Barrierefreiheit. Es geht darum, Mauern in den Köpfen einzureißen, bei Menschen mit und ohne Behinderung. Wie das gehen kann, zeigt die Titelgeschichte dieser Ausgabe der „Wir im Sport“ (ab Seite 10).

LSB und BSNW haben – unterstützt durch das Sportministerium NRW – ein Modellprojekt „Sport und Inklusion in Vereinen“ auf den Weg gebracht. Und in vielen Vereinen sind behinderte Menschen bereits seit langem in Angebote eingebunden. Dennoch muss sich das gesamte „Sportsystem“ mit der Komplexität des Themas weiter auseinandersetzen. Es bleibt spannend!

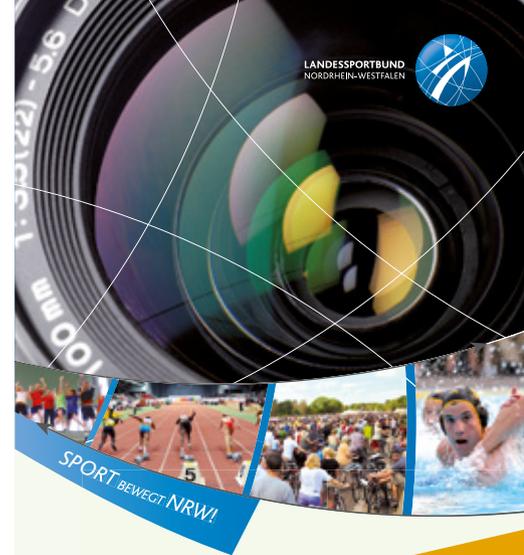
Ihr

Walter Schneeloch

UNSERE WIRTSCHAFTSPARTNER



DER LSB IST
QUALITÄTSGEPRÜFT



Gleich heute noch
anmelden unter
www.lsb-nrw.de/bilddatenbank

Sportlich up-to-date

Bilddatenbank
des Landessportbundes
Nordrhein-Westfalen e.V.

Schnell, aktuell und professionell.

- Ständig aktualisierte Fotos für die Mediengestaltung.
- Regelmäßige Darstellung der Aktivitäten/Veranstaltungen des Landessportbundes NRW für Politik, Wirtschaftspartner, Medien und die interessierte Öffentlichkeit.
- Aufbau eines NRW-Kader-Fotoarchivs der D-Kader der Landesfachverbände wie auch der NRW-Bundeskader verbunden mit einer Erfolgsdokumentation.
- Unterstützung und Veröffentlichung der Fachverbände im Leistungssport
- Präsentation der NRW-Topsportler/innen und herausragender NRW-Nachwuchsathleten/innen.
- Kosten- und lizenzfreie Bereitstellung von sportbezogenen Fotografien.
- Professionelle Darstellung der Mitgliedsorganisationen des Landessportbundes NRW und der Sportvereine in der Öffentlichkeit.



INHALT

6 NEUES AUS DEM LANDESSPORTBUND NRW

TITEL

10 INKLUSION IM SPORT

15 INTERVIEW PROF. DR. HEIKO MEIER

„INKLUSION: EINE GESELLSCHAFTLICHE REVOLUTION“

PROGRAMME & THEMENFELDER

SPITZENSORT FÖRDERN IN NRW!

17 BERUFSVERBAND DER TRAINERINNEN UND TRAINER

GEBÜNDELTE INTERESSEN

18 40 JAHRE TRAINERAKADEMIE

AUF DEM WEG ZUM BACHELOR

20 SPORTAUSTAUSCH

BESUCH AUS SHANGHAI

BEWEGT GESUND BLEIBEN IN NRW!

22 PRÄVENTOLOGENKONGRESS

GESUND & GLÜCKLICH

SPORTMANAGEMENT

24 VEREINSFUSIONEN $A+B=C?$

SPORTMEDIZIN

27 KANN SPORT MEDIKAMENTE ÜBERFLÜSSIG MACHEN?

MITARBEITERQUALIFIZIERUNG

28 KOOPERATION MIT DER POLIZEI

DEIN FREUND UND ÜBUNGSLEITER

SPORTJUGEND NRW

31 NEUES IM MAI

32 RUHR GAMES 2015

33 GENERALVERTRÄGE **SPORT IM GANZTAG**

34 GENERALVERTRÄGE **SERVICE AUS EINER HAND**

36 VOM J-TEAM ZUR STADTSPORTJUGEND **DIE SIEGERTYPEN**

3 EDITORIAL

38 IMPRESSUM

39 ANTRAG FÖRDERUNG DER ÜBUNGSARBEIT



UNTER FREUNDEN

SPORT VERBINDET

Dazu tragen besonders die zahlreichen Vereine in Nordrhein-Westfalen mit ihren vielfältigen Angeboten bei. Interessierte treffen auf Gleichgesinnte, knüpfen neue Kontakte und haben gemeinsam Spaß. Nicht selten entstehen hier Freundschaften fürs Leben.

Mit der Facebook-Seite des LandesSportbundes NRW

➔ www.facebook.de/lsbnrw

bieten wir Ihnen eine Plattform, auf der die Vielfältigkeit des Vereinssports mit anderen geteilt werden kann. Äußern Sie Ihre Meinung, verfolgen Sie aktuelle Trends und News aus dem Sport- und Vereinswesen, teilen Sie gemeinsame Interessen mit anderen, posten Sie Veranstaltungen oder ein witziges Foto.

SCHAUEN SIE DOCH MAL REIN UND „LIKEN“ SIE UNS! 



NEU

Fachtagung

„SPORT & BILDUNG IN NRW“

Der Landessportbund NRW und seine Sportjugend werden künftig ihre Aktivitäten im Bildungsbereich verstärken und bündeln. Damit wollen sie vor allem ihre Mitgliedsorganisationen und die Sportvereine bei der Positionierung als Bildungsakteur und Bildungspartner unterstützen. Die Grundlagen dafür sollen in den nächsten zwei Jahren auf- und ausgebaut werden.

FACHTAGUNG IN ESSEN

Den Auftakt bildet eine Fachtagung für die Bünde und Verbände zum Thema „Sport & Bildung in NRW“ am 27. Juni in Essen. Der erste Teil der

WEITERE INFORMATIONEN

www.lsb-nrw.de

Tagung richtet sich an die hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bünde und Verbände. Im zweiten Teil werden die ehrenamtlichen Vertreter der Mitgliedsorganisationen mit einbezogen.

Walking Tour

WANDERN MIT DEM WDR

WDR 4 lädt erstmals zur großen Walking Tour am 25. Mai durch und um das Gelände der Landesgartenschau in Zülpich ein. Walken Sie als Gruppe, Verein oder Lauftreff gemeinsam mit Isabel Varell und den WDR 4 Radiomoderatoren Rainer Nitschke und Carina Vogt auf abwechslungsreichen

ANMELDUNG

In jeder Apotheke im Rheinland oder unter: www.wdr4-walking.de

Routen über 7, 14 oder 21 km. Oder machen Sie einfach in der Spaß- und Schnuppergruppe mit.

Im Startgeld von 16 Euro sind u. a. enthalten: Eintritt zur Landesgartenschau, kostenfreie Anreise mit Bus und Bahn über die DB Regio in ganz NRW. Außerdem dabei: Angebote der Bewegungsmesse.


hummel
Character since 1923

www.hummel.dk

DOSB und GEMA

NEUER GESAMTVERTRAG



Bei vielen Bewegungsaktivitäten spielt Musik eine große Rolle | Foto: LSB

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat mit der Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (GEMA) einen neuen Gesamtvertrag für seine 98 Mitgliedsorganisationen mit ihren über 91.000 Vereinen ausgehandelt. Er gilt rückwirkend ab 1. Januar und federt Härten ab, die die zum gleichen Datum in Kraft getretene GEMA-Tarifreform vor

[WEITERE INFORMATIONEN](#)

www.dosb.de

allem für Sportveranstaltungen in großen Hallen und/oder mit hohen Eintrittspreisen hervorgerufen hätte.

Für diese Veranstaltungen sieht die GEMA-Tarifreform deutliche Gebührenerhöhungen vor. Der DOSB hat die GEMA auf die sich hierdurch ergebenden finanziellen Belastungen für gemeinnützige Veranstalter von Tanzsportturnieren, Turn-Wettbewerben und ähnlichen Sportveranstaltungen hingewiesen und in den Verhandlungen einen Nachlass auf die neuen Vergütungssätze für alle Sportveranstaltungen in den Sportarten erreicht, bei denen Musik integraler Bestandteil ist.

ZUSATZVEREINBARUNG

Die erst kürzlich bis Ende 2016 verlängerte Zusatzvereinbarung zu diesem Gesamtvertrag bleibt von dem neuen Vertragsabschluss unberührt. Mit der Zusatzvereinbarung wird eine ganze Reihe häufig wiederkehrender Musiknutzungen in Training und bei Wettkämpfen mit geringer Besucherzahl bereits pauschal abgegolten.

BKK vor Ort

Ich liebe Sport - meine Krankenkasse auch!

Sportmedizinische Vorsorgeuntersuchung für Einsteiger und Ambitionierte

Stellen Sie Herz, Kreislauf und Bewegungsapparat auf den Prüfstand.

Von Blutbild, EKG und Laktatbestimmung bis hin zu Trainingsempfehlung und -planung.
Alle zwei Jahre gibt's von der BKK vor Ort bis zu **140 Euro** für eine sportärztliche Untersuchung.

www.bkkvorort.de/wechsel

Kostenlose Servicenummer
0800 2221211
www.bkkvorort.de

WEST LOTTO



NRW-STIFTUNG
NATUR · HEIMAT · KULTUR
Ein Teil von dir.

WDR 4

NRWRADTOUR

2014



Radeln entlang Lenne und Ruhr

17. bis 20. Juli 2014

Mit WestLotto das Land erfahren

Anmeldung in jeder
WestLotto-Annahmestelle
oder unter
www.nrw-radtour.de



VBG: Wer ist versichert?

KORREKTUR „WIR IM SPORT“-MÄRZ



Foto: LSB

Im Beitrag „Auf Nummer sicher“ in der März-Ausgabe der „Wir im Sport“ hatten sich zwei Fehler eingeschlichen. Falsch ist, dass Vereinsmitglieder als aktive Sportler sowie unentgeltliche Helfer grundsätzlich nicht bei der Verwaltungsberufsgenossenschaft (VBG) gesetzlich unfallversichert sind.

VERSICHERUNGSSCHUTZ

Aktive Sportler sind vielmehr dann gesetzlich unfallversichert, wenn sie vom Verein bezahlt werden und in jedem Monat der Vertragslaufzeit mehr als 200 Euro bekommen. Unentgeltlich tätige Helfer sind bei der VBG versichert, wenn ihr Tun – das sie regelmäßig oder einmalig länger als zwei Stunden leisten –

WEITERE INFORMATIONEN

www.vbg.de

erstlich dem Verein dient, ausdrücklicher oder mutmaßlicher Wille des Vereins

ist und arbeitnehmerähnlich ist. Das heißt: Es darf für den Helfer keine Verpflichtung zur Mitarbeit aufgrund einer Satzungsbestimmung oder eines Beschlusses der Mitgliederversammlung bestehen. Auch die Berechnung der VBG-Beiträge bedarf einer Richtigstellung: Die Jahresbeiträge berechnen sich wie folgt:

$$\frac{\text{JAHRESENTGELT} \times \text{GEFAHRKLASSE} \times \text{BEITRAGSFUSS}}{1.000}$$

Der Wert für die Gefahrenklasse richtet sich nach der geleisteten Tätigkeit im Verein (die Einteilung finden Sie in der Broschüre „Versichert bei der VBG. Informationen für Sportvereine“ auf www.vbg.de). Den Beitragsfuß (2013: 4,50 Euro) berechnet die VBG jährlich neu.

Di Ba Du
und Dein Verein
2014



**1.000 € für
1.000 Vereine**
Jetzt Ihren Verein anmelden!



**Zusatzchance
mit der Anmeldung sichern:
20 x 500 €**

1 Mio. Euro für Deutschlands Vereine!

Deutschlands größte Vereinsaktion geht in die nächste Runde – auch dieses Mal mit 1 Mio. Euro für das ehrenamtliche Engagement. Alle Vereine haben unabhängig von der Mitgliederzahl die gleichen Chancen.

So einfach geht's:

- Jetzt Ihren Verein anmelden
- Mit Fans und Freunden für Ihren Favoriten bis zum 03.06.2014 abstimmen

www.ing-diba.de/verein



ING  **DiBa**
Die Bank und Du

INKLUSION

TEXT MICHAEL STEPHAN
FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

IM SPORT

Inklusion ist eines der großen Zukunftsthemen. Jeder Mensch soll danach mit seinen Möglichkeiten gleichberechtigt an der Gesellschaft teilhaben. Wie das gehen soll, ist aber vielfach unklar. Auch der Sport steht noch vor offenen Fragen, obwohl er gute Möglichkeiten hat, inklusive Ziele umzusetzen. „Wir im Sport“ hat mit Praktikern aus Schule, Sport und Wissenschaft gesprochen.



Inklusion im Verein:
Behindertensport Oberhausen



Umfassende Teilhabe

Inklusion ist verwirklicht, wenn jeder Mensch in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert wird und die Möglichkeit hat, in vollem Umfang an ihr teilzuhaben. Sie beschreibt dabei die Gleichwertigkeit eines Individuums, ohne dass Normalität vorausgesetzt wird. Normal ist das Vorhandensein von Unterschieden. Die Gesellschaft schafft die Strukturen, in denen Personen mit Besonderheiten auf die ihnen eigene Art wertvolle Leistungen einbringen können.

Nein mit C“, Luc beschwert sich vehement, weil sein Vorname mit k am Ende geschrieben wurde. Er spricht langsam, angestrengt. Er legt

sich flach auf den Boden, die Nase fast auf der Erde und schreibt konzentriert in Großbuchstaben seinen Namen in den Block des „Wir im Sport“-Reporters. Luc ist ein aufgeweckter Junge mit einer Sprachstörung und einer Spastik, von der Arme und Beine betroffen sind. Das scheint im Sportunterricht der Klassen 5 a und b an der Matthias-Claudius-Schule in Bochum keinen weiter zu interessieren. „Das macht der eben so“, kommentiert sein Mitschüler Silas lapidar. Auch andere Jungen und Mädchen, die am Sportunterricht teilnehmen, haben verschiedenen sonderpädagogischen Förderbedarf, körperlich-motorisch, kognitiv, sozial-emotional, die Palette ist breit. Inklusion ist an der Matthias-Claudius-Schule Alltag.

Die Schule ist Vorreiter und bereits seit 1990 inklusiv, damals noch unter der Überschrift „Integration“. Nicht normal ist der Aufwand. Derzeit rund 80 Prozent der Unterrichtsstunden werden von zwei Lehrern gleichzeitig betreut, um einen differenzierten Unterricht zu gewährleisten. In jeder Klasse werden sechs Kinder mit und 20 ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam unterrichtet. Im Sportunterricht werden drei Lehrer für zwei Klassen eingesetzt,

die in der Regel gemeinsam Unterricht machen. Auffällig ist die Differenzierung der Leistungsanforderungen in allen Fächern. Im Sportunterricht sieht das so aus, dass zum Beispiel bei einem Laufspiel die Kinder mit motorischen Einschränkungen mehr Punkte pro Runde erhalten als die anderen. Nur eine Möglichkeit, mit der Chancengleichheit erzielt wird.

Die größte Herausforderung ist das soziale Lernen. Viele Übungen finden in Kleingruppen statt, so dass sich alle Kinder untereinander einigen müssen, um eine Übung erfolgreich zu absolvieren. Dabei gilt es natürlich auch, mögliche Verhaltensschwierigkeiten bei Mitschülern zu berücksichtigen und damit umgehen zu lernen. „Man sieht schnell, wer in der Lage ist, Schüler mit Förderbedarf mit ins Boot zu holen. Auch entwickeln viele schnell ein Gespür dafür, wer welche Aufgaben



Die UN-Behindertenrechtskonvention

2009 hat Deutschland die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ratifiziert. Sie ist damit geltendes Recht im Land. Auch der Sport ist dazu aufgerufen, im Sinne der Konvention zu handeln, um „Menschen mit Behinderungen die gleichberechtigte Teilnahme an Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten zu ermöglichen“. Eine Herausforderung, der sich der Landessportbund NRW und der Behinderten-Sportverband Nordrhein-Westfalen (BSNW) gemeinsam stellen.

Inklusion in der Schule:
Matthias-Claudius-Schule Bochum

erfüllen kann und wo Unterstützung notwendig ist. In der Regel kommen auch alle schnell dazu, zu akzeptieren, was die Förderschüler nicht so gut können“, erzählt Klassenlehrerin Gaby Spelsberg. Mit der Zeit lernen die Schülerinnen und Schüler sogar, eigenständig und kreativ gemeinsame Regeln aufzustellen, die alle mit einschließen. Lehrerkollege Lars Schädle relativiert: „Ich störe mich daran, wie inflationär der Begriff ‚Inklusion‘ verwendet wird. Ich spreche lieber von gemeinsamem Unterricht. Inklusion ist die Haltung dahinter, die Selbstverständlichkeit, dass jeder hier gleichberechtigt und gleich willkommen ist.“

Die größten Barrieren sind in den Köpfen der Erwachsenen

Einen solchen Satz würde gewiss auch Jörn Derißen unterschreiben. „Inklusion ist eine Art, sein Leben zu gestalten, ob es ein wenig bunter wird oder nicht“, meint der Vorsitzende des BS Oberhausen. Der ehemalige Behindertensportverein hat sich auf den Weg gemacht, inklusiver Sportverein zu werden. Das Patentrezept von Derißen heißt, Menschen zusammenbringen. Zum Beispiel, indem

Kita-Kinder im Verein schwimmen lernen und so früh Sportler mit Behinderungen treffen. „Inklusion bei Kindern ist einfach“, beobachtet Derißen, „die größten Barrieren tragen wir Erwachsene in unseren Köpfen.“

Der BS Oberhausen kooperiert mit zehn verschiedenen „normalen“ Vereinen in der Stadt. Auch bei zwei Kanuvereinen nimmt man am regulären Training teil, zwar noch mit eigenen Trainern, aber: „Die Jungs treffen sich auf dem Wasser oder am Bootssteg und kommen miteinander ins Gespräch. Man sieht, da werden Hemmungen abgebaut, gegenseitiger Respekt und Akzeptanz wachsen“, sagt Derißen. Auch die Trainer lernen voneinander.

„Man muss Inklusion als Prozess sehen und ihn Schritt für Schritt gehen“, bestätigt Dr. Volker Anneken. Der Geschäftsführer des Forschungsinstituts für Inklusion durch Bewegung und Sport bestätigt Sportvereinen eine grundsätzliche Offenheit für das Thema. „Das haben unsere Befragungen gezeigt.“ Jeder Verein habe dabei andere Rahmenbedingungen, aber kein Verein müsse seine grundsätzlichen Strukturen verwerfen.





KOMMENTAR

Damit „Unnormales“ normal wird

Wenn der Sport ein Spiegel unserer Gesellschaft ist – wie so oft behauptet – dann kann es im Kern um diese Gesellschaft so schlecht nicht aussehen. Zumindest nicht aus Sicht des organisierten Sports. Integration, Gender Mainstreaming, Sexualisierte Gewalt, Gesundheitsförderung: Immer findet sich in unseren Vereinen und Organisationen das Engagement, gesellschaftlich relevante Themen anzunehmen und umzusetzen. Im Kleinen wie im Großen. Erfolgreich und freiwillig.

Offenheit

Nun also Inklusion. Befragungen zeigen eine grundsätzliche Offenheit der Sportvereine gegenüber dem Thema. Darauf kann man stolz sein. Jetzt wird es ernst: Die von Deutschland ratifizierte UN Behindertenrechtskonvention steht in direktem Zusammenhang mit der Wahrung der Menschenrechte, einem der Grundpfeiler unserer Gesellschaft, von Freiheit überhaupt.

Insofern ist Inklusion auch eine Nagelprobe für die Werte unserer Gesellschaft. Die Menschen in unseren Sportvereinen scheinen sich nicht zu verweigern. Was fehlt sind Erfahrungen, Strukturen und Gewohnheit. Damit vermeintlich „Unnormales“ normal wird. Der Anfang ist gemacht. Wohin die Reise geht, wird die Zukunft zeigen.

Joachim Lehmann

„Der Sport hat hohe inklusive Kraft. Er kann überall gemacht werden, hat hohe Emotionalität und einen hohen Begegnungscharakter auf unterschiedlichen Ebenen.“ DR. VOLKER ANNEKEN

Schritt für Schritt. Das ist auch eine Stärke des bis 2015 laufenden LSB-Modellprojektes „Sport und Inklusion im Verein“, das gemeinsam mit dem Behinderten-Sportverband durchgeführt wird. Daran ist auch der BS Oberhausen beteiligt. Elf Projekt-

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW

Siggi.Blum@lsb-nrw.de

Telefon 0203 7381-848

vereine und Sportorganisationen gehen mit unterschiedlichen Ideen, Konzepten, Kooperationen ihren Weg, um sich der Verbesserung inklusiver Angebote im Sport zu

widmen. Ganz entscheidend: Aus den Erfahrungen sollen Handlungs- und Schulungsmaßnahmen für die Vereine erstellt werden. Denn eines ist klar: Das Thema Inklusion ist komplex und beim „Gewusst wie“ stehen letztlich alle noch am Anfang.

„INKLUSION: EINE GESELLSCHAFTLICHE REVOLUTION“

HERR PROFESSOR MEIER, ÜBERFORDERT DIE POLITIK MIT DEM INKLUSIONS- GEDANKEN DIE GESELLSCHAFT?

Die Konsequenzen, die sich aus der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention 2009 ergeben, scheinen in der Tat von der Politik damals nicht voll umfänglich erkannt worden zu sein. Im Grunde impliziert der Gedanke der Inklusion eine gesellschaftliche Revolution. Die zentrale Forderung ist ja, dass sich Organisation und Gesellschaft an den Menschen anpassen und nicht umgekehrt. Und das betrifft alle Menschen, nicht nur Behinderte, sondern jede Form sozialer Ungleichheit.

Aber wenn die Politik die verschiedenen gesellschaftlichen Bereiche – und dazu gehört auch der Sport – auf einen solchen Weg schickt, muss sie die Voraussetzungen für das Gelingen schaffen.

Dabei geht es nicht nur um bauliche Infrastruktur. Es braucht Zeit und Möglichkeiten zum Ausprobieren. In letzter Konsequenz geht es dann auch ums Geld. Aber es braucht Geld und Geduld.



Interview

MIT PROF. DR. HEIKO MEIER,
UNIVERSITÄT PADERBORN
DER SPORTSOZIOLOGE BEGLEITET
DAS LSB-MODELLPROJEKT
„SPORT UND INKLUSION IM VEREIN“.

INTERVIEW MICHAEL STEPHAN

FOTO PRIVAT

WARUM HAT DAS EINE SOLCHE SPRENGKRAFT FÜR DEN SPORT?

Die Entwicklung kann bedeuten, dass wir uns am Ende von dem vertrauten Bild, wie Sport aussieht, verabschieden müssen. Sport kann dann möglicherweise ganz anders sein, wir wissen lediglich noch nicht wie. Das ist ein Prozess mit offenem Ausgang.

WO SEHEN SIE DIE GRÖSSTEN CHANCEN DER UMSETZUNG?

Der Sport ist ein gesellschaftliches Schwergewicht mit ausdifferenzierten Angeboten. Im Breiten- und Gesundheitssport sehe ich die größten Chancen, Inklusion direkt und mit der ganzen Erfahrung des Sports umsetzen zu können. In anderen Bereichen wie dem Leistungssport werden wir uns Gedanken machen müssen, wie inklusiver Sport aussehen kann – und ob wir ihn wollen.

WAS SIND IHRE ERSTEN BEOBACHTUNGEN BEI DEN VEREINEN DES LSB-MODELLPROJEKTES?

Die Praxis ist mal wieder weiter als die Theorie. Die Projektvereine gehen recht unverkrampft mit dem Thema um, machen einfach. Und sie betrachten Inklusion nicht nur als gesellschaftspolitische Aufgabe, sondern als ein Thema, das sie als Verein etwas angeht.

Gemeinsam stark!

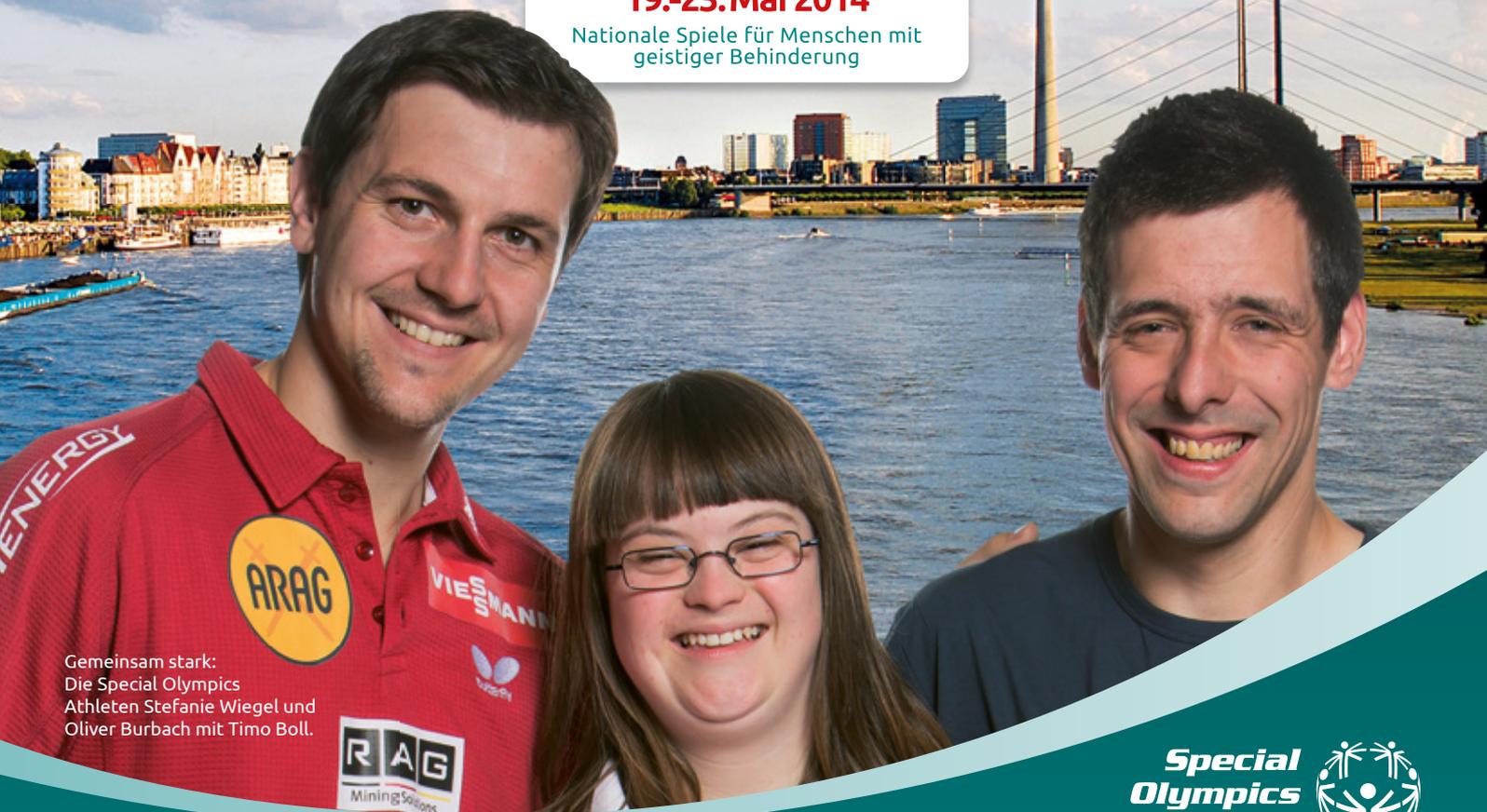
Special Olympics Düsseldorf 2014

Special
Olympics
Deutschland



:DÜSSELDORF
19.-23. Mai 2014

Nationale Spiele für Menschen mit
geistiger Behinderung



Gemeinsam stark:
Die Special Olympics
Athleten Stefanie Wiegel und
Oliver Burbach mit Timo Boll.



Special
Olympics
Deutschland



Vom 19.-23. Mai 2014 gehen rund 4.800 Athletinnen und Athleten in sportlich-fairen Wettbewerben an den Start und bringen Emotionen, Spannung und Vielfalt in die Sportstadt Düsseldorf. Für eine Woche werden die Sportstätten der Landeshauptstadt Nordrhein-Westfalens Schauplatz für mitreißende Wettbewerbe und emotionale Momente. Die Wettbewerbe finden in 18 Sportarten und dem Wettbewerbsfreien Angebot statt. Dabei sein ist alles.

Gemeinsam stark. Deshalb seien auch Sie ein Teil der Veranstaltung – als Teilnehmer am Wettbewerbsfreien Angebot, als Zuschauer und Fan an den Sportstätten oder beim täglichen Bühnenprogramm in Olympic Town. Der Eintritt ist kostenfrei. Sorgen Sie mit Ihrer Unterstützung und Ihrem Applaus dafür, dass das Feuer von Special Olympics in den Herzen der Athletinnen und Athleten, ihrer Familien, Freunde, Helfer und Sponsoren weiterbrennt.

WÜRTH **ABB** *s.Oliver*

Premium Partner von Special Olympics Deutschland



BILFINGER

Top Sponsor Düsseldorf 2014



Landeshauptstadt
Düsseldorf

Ausrichterstadt



Top Förderer

Gebündelte Interessen

Vor etwas mehr als einem Jahr gründeten die hauptamtlichen Trainerinnen und Trainer auf Bundes- und Landesebene in Köln den „Berufsverband der Trainer/innen im Deutschen Sport e. V.“ (BVTDS). Dessen Anliegen: Anerkennung des Berufsbildes, bessere Bezahlung, längere Vertragslaufzeiten und eine nachhaltige soziale Absicherung für jene Berufsgruppe, von der das Niveau des künftigen Spitzensports in Deutschland abhängt.

TEXT THEO DÜTTMANN UND BVTDS

// Jeder kann in den Genuss der Leistungen des Verbandes kommen

HOLGER HASSE,
BUNDESTRAINER BADMINTON

An der Spitze des Verbandes steht Dafni Bouzikou, zehn Jahre lang erste und einzige Frau mit hauptamtlicher Trainertätigkeit in der 1. Herren-Basketball-Bundesliga. Holger Hasse, Bundestrainer Badminton, bekleidet die Position des zweiten Vorsitzenden: „Die Situation für die hauptamtlichen Trainer im deutschen Sport ist insgesamt mehr als unbefriedigend“, stellt er fest. Die Einschätzung teilt auch der Vorstandsvorsitzende des Landessportverbundes NRW, Dr. Christoph Niessen: „Im Hochleistungssport geht es um Spitzenleistungen in einem globalisierten Wettbewerb. Der Trainer ist dabei die wichtigste Bezugsperson für die Athleten und benötigt hoch spezialisiertes Fachwissen. Trotzdem werden Trainer – abgesehen vom Profifußball – bislang viel zu wenig als entscheidende Akteure des Spitzensports wahrgenommen. Die Organisation in einem Berufsverband kann man deshalb nur begrüßen.“

Bessere Vernetzung

Mittlerweile sind Trainer aus über zwanzig Sportarten im Berufsverband vertreten – fast die Hälfte aller olympischen Sportarten in Deutschland. Ein großer Schritt war die Zusammenarbeit mit den bereits bestehenden Trainervereinigungen der Schwimmer, Tischtennispieler und Handballer. Knapp 2.700 Trainer sind jetzt besser vernetzt. Um von der Politik noch mehr wahrgenommen zu werden, baut der BVTDS auf die Ausweitung der Mitgliederzahl.

„Jeder kann in den Genuss der Leistungen des Verbandes kommen“, sagt Hasse. Die Mitglieder profitieren unter anderem von Möglichkeiten zur Beratung in Rechts-, Steuer- und Versicherungsfragen und erhalten Angebote zum Fahrzeug-Leasing sowie Möglichkeiten zum Coaching/zur Supervision.

Auch diejenigen, deren Situation und Berufsperspektive vergleichsweise gut ist, sollen sich angesprochen fühlen und über einen Beitritt nachdenken. „Für die meisten von uns ist das Traineramt mehr Berufung als nur ein Job. Daher werden auch viele Mitglied, weil sie die Sache an sich unterstützen oder ihre Solidarität zeigen“, so Hasse.

WEITERE INFORMATIONEN UND AUFNAHMEANTRAG

www.bvtds.de

Auf dem Weg zum BACHELOR

TEXT MICHAEL STEPHAN

FOTO ANDREA BOWINKELMANN

Eine zentrale Institution des Leistungssports in Deutschland feiert Jubiläum: Vor 40 Jahren nahm die Trainerakademie Köln des DOSB ihren Studienbetrieb auf. Das Kompetenzzentrum für Trainerbildung hat jetzt den nächsten Schritt im Visier: Die Anerkennung ihres Abschlusses als akademischer Grad, als Bachelor.

Die Geschichte klingt vertraut. Der Medaillenspiegel der Olympischen Spiele 1972 in München fiel nicht zur Zufriedenheit der sportlich Verantwortlichen aus. „Improvisieren reicht nicht“, schlussfolgerte seinerzeit Willy Daume, ehemaliger Präsident des Nationalen Olympischen Komitees. Er erkannte als eine Ursache das Niveau des Trainerwesens. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde 1974 die Trainerakademie gegründet und hat sich seither höchstes Ansehen erarbeitet.

Um die private, berufliche und gesellschaftliche Situation der Trainer weiter zu verbessern, strebt die Akademie nun die Anerkennung ihres Diploms als Bachelorabschluss an. Unabhängige Expertisen attestieren dem Diplomabschluss bereits jetzt die Gleichwertigkeit mit universitären Studiengängen. Noch gilt es aber, Hürden zu überwinden.

"

Wir befinden uns im Spitzensport in einem internationalen Wettbewerb, der sich mit höchster Dynamik vollzieht und sich auch weiter vollziehen wird

DR. THOMAS KURSCHILGEN, SPORTDIREKTOR DES DEUTSCHEN LEICHTATHLETIK-VERBANDES

"



„Wenn unser Land Spitzensportland bleiben will, sind die Leistung und die Qualität von Trainerinnen und Trainern entscheidende Ressourcen“, unterstrich Werner Stürmann, Abteilungsleiter im NRW-Sportministerium, im Rahmen eines Workshops an der Trainerakademie Mitte April. Dieser bildete den Auftakt zum Jubiläumsjahr. Dazu bräuchten Trainer auch perspektivreiche Arbeitsverhältnisse. Das Land NRW, das zu den Mitbegründern der Akademie gehört, unterstütze daher die Bestrebungen der Akademie hin zum Bachelorabschluss.

1.266 Studierende haben bisher an der Trainerakademie die höchste deutsche Trainerlizenz erworben, darunter zahlreiche legendäre Olympiasieger und Spitzensportler wie Schwimmerin Dagmar Hase oder Rodler Georg Hackl. Die dreijährige, berufs begleitende Ausbildung ist für Topsportler attraktiv. Viele sind heute in verantwortlichen Positionen im Leistungssport tätig.

WEITERE INFORMATIONEN

www.trainerakademie-koeln.de

„WIR IM SPORT“ FÜR iPad & CO



ERWEITERTER SERVICE

Der Landessportbund NRW beschreitet mit der Tablet-Version der „Wir im Sport“ neue Wege. Lesen und genießen Sie das Magazin auf iPad & Co.. Das Online-Magazin bietet zusätzliche Features wie Videos oder Fotoshows.

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW
Theo.Duettmann@lsb-nrw.de
Telefon 0203 7381-881

➔ **INFO-FILM UND DOWNLOAD UNTER**
www.lsb-nrw.de/wir-im-sport

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



BESUCH *aus Shanghai*

TEXT PEER-BORIS WEICHSEL
FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

Wenn Tischtennisspieler aus China an einem Sportaustausch teilnehmen, stellt sich vordergründig nicht die Frage, wer von wem profitiert. Der 12-tägige Besuch der Sportföderation Shanghai beim Westdeutschen Tischtennis-Verband (WTTV) hat jedoch gezeigt: Gerade bei Jugendlichen ist eine solche Begegnung für beide Seiten eine gute Erfahrung.



Neue Trainingspartner sind immer super! Aber die Chinesen haben dazu noch eine bessere Technik und spielen sehr sichere Bälle. Das ist ein Anreiz, noch intensiver zu trainieren

Cederic Görtz (15, Foto)

Es wird viel gelacht in der Tischtennishalle von Borussia Düsseldorf. Dort, wo Größen wie Timo Boll und Christian Süß spielen und sich das Tischtenniszentrum des WTTV befindet, trainieren die Nachwuchstalente aus NRW gemeinsam mit Jugendlichen des Tischtennisteam der Institution für Berufssport aus Shanghai. Möglich macht das eine mit 50.000 Euro geförderte Kooperationsvereinbarung des Landessportbundes NRW mit der Sportföderation Shanghai. Neue Eindrücke für die knapp 20 Spielerinnen und Spieler aus Deutschland und China. Zwar klappt es mit der Kommunikation nicht immer auf Anhieb, was besonders bei einer Einheit mit Damenwahl deutlich wird: Da sollen sich nämlich die Spielerinnen einen männlichen Gegner aus der jeweils anderen Nation suchen; auch ohne sprachliche Barrieren schon keine leichte Angelegenheit für 13- bis 17-Jährige. Aber spätestens, wenn alle mit Hilfe der Dolmetscherin wieder am Tisch stehen und der Angriff nach kurzen Aufschlägen geübt wird, dreht sich alles nur noch um den Ball.

„Beide Seiten profitieren voneinander“, lautet die Antwort von Dirk Huber auf die Frage nach dem Nutzen des Austauschs. Der Verbandstrainer des WTTV verdeutlicht das, indem er die unterschiedlichen Ansätze im Tischtennis offen legt. „Die Chinesen trainieren sehr intensiv an ihrer Handlungsschnelligkeit, viele Ballwechsel, viele



Mit „Händen und Füßen“ klappte die Deutsch-Chinesische Verständigung recht gut: Jin Hui Lin mit Dirk Huber, Verbandstrainer des WTTV

Wiederholungen. Die Basics wie Grundstellung und stabiler Balltreffpunkt stehen im Vordergrund.“ Sein Ansatz sei eher der, die Wahrnehmungsschnelligkeit seiner Spielerinnen und Spieler zu schulen, wie beim Boxen. „Sie sollen verstehen, was das für eine Sportart ist.“ Freiräume erkennen und die Schwächen des Gegners nutzen. Wie eine Bewegung aussehe, sei zweitrangig. „Ein Schlag unterliegt nur gewissen physikalischen Grenzen“, schränkt Dirk Huber lachend ein. Beeindruckend seien

NATIONALSPORT

die technischen Qualitäten der Chinesen aber schon, was besonders bei Jugendlichen schneller zu Erfolgen führt. „Deshalb ist es für uns auch eine schöne Erfahrung zu sehen, wie sie trainieren. Wir wollen aus Allem das Beste rausholen.“ Mit seinem Trainerkollegen Fan Tian Jian wechselt er sich in den Trainingseinheiten ab. Die Jugendlichen finden die Abwechslung gut.

Geschätzte 60 Millionen Chinesen spielen Tischtennis. „Aber nur drei Millionen sind registriert“, sagt Baoxiang

Chen vom Austauschzentrum für internationale Sportangelegenheiten aus Shanghai. „Was Leistung und Erfolge angeht, ist Tischtennis der Nationalsport in China“, gibt er zu. Seit 1988 holten chinesische Sportler immerhin 22 von 28 möglichen Goldmedaillen bei Olympischen Spielen. „Wir schauen und spielen aber auch gerne Fußball und Basketball“, bekräftigt Chen. Aber da seien die Chinesen eben noch nicht so erfolgreich. Für das LSB-Vorstandsmitglied Martin Wonik geht die Zielrichtung des Kooperationsvertrags voll auf: „Wir sind uns mit der Delegation aus Shanghai darin einig, dass es Sinn macht, junge Talente aus beiden Ländern zusammenzuführen! Das werden wir zukünftig auch in anderen Disziplinen machen.“

SPORTSYSTEM IN CHINA

Da Sport in China als ein wesentliches Grundelement der Erziehung angesehen wird, ist das chinesische Sportsystem eng mit der Schulpolitik verknüpft. Talente werden schon frühzeitig flächendeckend gesichtet und gefördert. Je nach Alter und Entwicklung führt der Weg von Schulen mit Sportschwerpunkt über spezielle Sportschulen bis in die Nationalmannschaft. Etwa 2.000 Schulen in China kümmern sich allein um die Förderung von Tischtennis. Sportvereine sind in der Regel an Unternehmen geknüpft.

Die Menschen hier sind ziemlich nett und freundlich! Und wir hatten sehr viel Spaß im Training! Zu Hause geht es ehrlich gesagt immer etwas ernsthafter zu

Jin Hui Lin (17)

GESUND & GLÜCKLICH

TEXT MICHAEL STEPHAN
FOTO ANDREA BOWINKELMANN

Wie kann man Kinder in ihren Kompetenzen so stärken, dass sie sich auch als Erwachsene gesundheitsbewusst verhalten? Das war eine der Fragen beim 13. Präventionskongress in Düsseldorf. Der Kongress stand unter dem Motto „Gesund und glücklich aufwachsen“. Veranstalter war der Berufsverband Deutscher Präventologen, der Landessportbund NRW war Kooperationspartner.

Gesundheit ist die Voraussetzung und das Ergebnis eines gelungenen Bildungsprozesses“, konstatierte Dorothee Remmler-Bellen, Vorstandsmitglied des Berufsverbandes. Gemäß dem Kongressmotto „Gesund und glücklich aufwachsen“ fordert sie: „Wir wollen das Gelingen gestalten und nicht länger das Misslingen verwalten.“

Von dieser Grundannahme sind alle Praktiker überzeugt und zeigen dabei viel Kreativität, wie in den Kongressbeiträgen deutlich wurde. Sie reichten von „der Motorik der Verbundenheit“ bis zur „Singpause“ an Schulen.

GESUNDHEITSBILDUNG VON KINDESBEINEN AN

Viel Anklang hat zum Beispiel das „Lebenskünstler-Diplom“ gefunden, das die Schulpräventologin Hildegard Erzig entwickelt hat. Sie will Schulkindern spielerisch Selbstvertrauen und Gesundheitsbewusstsein vermitteln. Den Kindern wird altersgemäß Wissen über Stress, Ernährung, Bewegung, Entspannung näher gebracht. So spielen sie das

Immunsystem als Monsterviren, Abwehr- und Killerzellen nach und erfahren die Reaktionen des Körpers auf Stress. Entscheidend ist aber die Aufforderung zur Selbstreflexion.

Gesundheitsverständnis des LSB

Das Gesundheitsverständnis des LSB zeigt viele Parallelen zu dem des Berufsverbandes Deutscher Präventologen. Auch der LSB beruft sich auf die OTTAWA-Charta zur Gesundheitsförderung und die Salutogenese. Das Ziel der Gesundheitsbildung ist es, Menschen in allen Lebensphasen dabei zu unterstützen, die Kompetenzen für eine gesunde Lebensführung zu erhalten oder zu entwickeln. Im Fokus steht die Förderung der individuellen Gestaltungsfähigkeit. Sie ist notwendig, um das persönliche „Können“ und „Wollen“ mit den alltäglichen Anforderungen (dem „Sollen“) ins Gleichgewicht bringen zu können. Dazu bieten Bewegung, Spiel und Sport viele Erfahrungsräume.



Berufsverband Deutscher Präventologen e. V.

Der Berufsverband ist ein Netzwerk von Fachleuten und engagierten Bürgern. Er hat die Aussage des Philosophen Thomas von Aquin zu seinem Motto gemacht „Gesundheit ist weniger ein Zustand als eine Haltung, und sie gedeiht mit der Freude am Leben.“ Der Berufsverband bietet Weiterbildungen mit verschiedenen Abschlüssen an. Dabei wird auch Wert gelegt auf das persönliche Gesundheitstraining der Lernenden.

Die Grundlagen der Arbeit des Berufsverbandes sind die Salutogenese („Was erhält einen Menschen gesund?“) und u. a. das Prinzip der Resilienz (die Fähigkeit eines Menschen, bei Stress und Krisen ungeahnte Stärken zu entwickeln und die Situation zu meistern, ohne daran zu zerbrechen).

Denn sie ist die Voraussetzung, um das erworbene Wissen in das persönliche Gesundheitsverhalten einzufügen.

Gesundheitsförderung und Prävention sind gesellschaftliche Themen ersten Ranges. So will die Bundesregierung noch in diesem Jahr ein Präventionsgesetz verabschieden. Dabei ist die Gesundheitsförderung zu einem Zweig in vielen Wissenschaften geworden. Gesellschaftliche Akteure übertragen deren Erkenntnisse in die Praxis. Obwohl sie ein und dasselbe Gesundheitsverständnis vertreten, leiten sie daraus sehr unterschiedliche Ziele für die Praxis ab.

GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN

Der LSB und der Berufsverband Deutscher Präventologen stimmen in den Grundpositionen überein. Auch im Laufe des Kongresses hat der Landessportbund NRW/Sportjugend NRW die Nähe seines Bildungsverständnisses zu dem des Berufsverbandes der Deutschen Präventologen aufgezeigt und vorgestellt, wie diese durch Bewegung, Spiel und Sport umgesetzt werden können.

Im Blickpunkt des Kongresses standen aber nicht nur die Kinder. Die Gesundheit und das Wohlbefinden der Erziehenden und Lehrkräfte an Kitas und Schulen ist ein weiterer Erfolgsfaktor, um positive Lebens- und Entwicklungsräume für Kinder zu schaffen und Bildungsprozesse zu unterstützen.

A + B = C ?

Kommt das Thema Vereinsfusion auf den Tisch, schrillen bei vielen sofort die Alarmglocken, weil sie es mit wirtschaftlichem Niedergang oder Verlust der Vereinsidentität verbinden. Dabei bieten Verschmelzungen gerade auch gut aufgestellten Klubs zahlreiche Chancen. Denn um Tradition bewahren zu können, muss es eine geregelte Zukunft geben.

TEXT AXEL VOM SCHEMM

ILLUSTRATIONEN ENTWURFSWERK

Der Technologieriese 3M und die Schokolinsen M&M's verschmelzen zu 5M. So einfach, wie es Nachrichtensprecher Kent Brockman in der US-amerikanischen Zeichentrickserie „Die Simpsons“ meldet, ist die Realität für fusionswillige Sportvereine leider nicht. „Die Formel Verein A plus Verein B gleich Verein C ist nur eine von mehreren Möglichkeiten“, erklärt Karin Schulze Kersting. 2014 wird die LSB-Vereinsberaterin zum etwa 130. Mal eine Vereinsverschmelzung begleiten. In den vergangenen Jahren hat sie nicht nur alle denkbaren Facetten von Zusammenführungen kennen gelernt, sondern glaubt auch einen deutlich steigenden Trend zur Fusion zu erkennen. Begleitet von einer überraschenden Erkenntnis. „Es sind nicht wirtschaftlich in Not geratene Vereine, die sich mit dieser Option befassen, sondern vielfach besser gestellte, die sich mit ihrer Zukunft beschäftigen“, sagt Schulze Kersting.

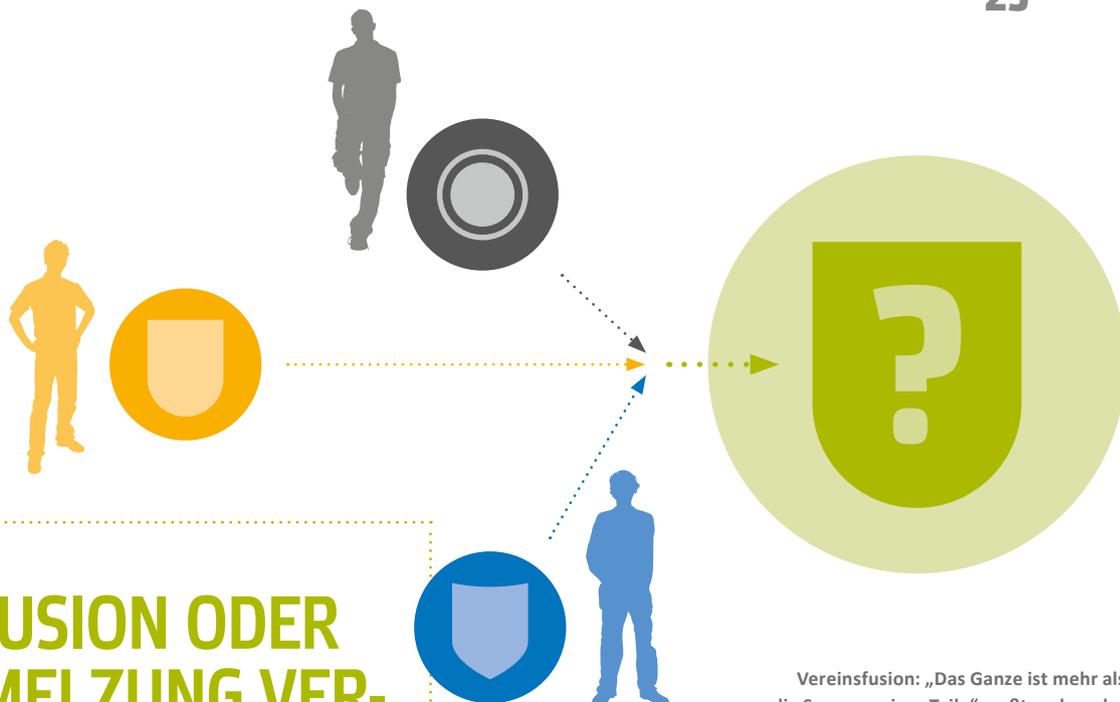
Auch gut geführte Vereine müssen mit gesellschaftlichen Veränderungen wie dem demografischen Wandel und immer knapperen öffentlichen Mitteln kämpfen. Insofern ist es sinnvoll, über die Chancen einer Verschmelzung mit einem anderen Verein nachzudenken. Dazu gehören beispielsweise das größere und attraktivere Sportangebot,

das bessere Image bei Sponsoren, eine gesteigerte Wirtschaftlichkeit durch einen geringeren Personalaufwand und die optimierte Koordination von Trainingszeiten bei gemeinsamer Nutzung von Sportstätten.

Gemeinsam stärker als zuvor

Mit Blick auf städtische Sportstätten hätte ein neuer, größerer Verein unter Umständen eine bessere Verhandlungsposition gegenüber der Kommune. „Die fusionswilligen Vereine – etwa zwei Fußballklubs – könnten an die Stadt herantreten und anbieten, zu verschmelzen. Dafür nutzen sie künftig gemeinsam nur noch einen Sportplatz, die Kommune spart das Geld für den zweiten und versieht den verbliebenen im Gegenzug mit einem neuen Spielbelag und moderner Infrastruktur“, erklärt Schulze Kersting.

Wichtiger Aspekt kann zudem das Bündeln von Ressourcen sein, um den hohen Verwaltungsaufwand bewältigen zu können. „Für kleine, ehrenamtlich geführte Einspartenvereine ist das kaum noch zu leisten. In ihren Fällen kann es eine sinnvolle Lösung sein, beispielsweise als Abteilung einem größeren Mehrspartenverein beizutreten“, erklärt die Expertin. Und nennt damit bereits eine mögliche Variante der Verschmelzung.



Vereinsfusion: „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“ wußte schon der griechische Philosoph Aristoteles

UNTER FUSION ODER VERSCHMELZUNG VERSTEHT DAS UMWANDLUNGSGESETZ (UMWG) GRUNDSÄTZLICH DAS GLEICHE. HÄUFIGE VARIANTEN SIND:

- ➔ Mehrere Vereine schließen sich zu einem neuen Verein zusammen. Dabei ist die Zahl der beteiligten Vereine unbegrenzt. Die Vorgängervereine gehen komplett im neuen Verein auf.
- ➔ Ein Teil – zum Beispiel eine Abteilung – eines bestehenden Vereins schließt sich einem anderen Verein an.
- ➔ Ein Verein schließt sich einem bereits bestehenden Verein an. Das geht entweder nach den Regeln des Bürgerlichen Gesetzbuchs (BGB) oder denen des UmwG. Nach BGB ist es keine Fusion, sondern der reguläre Wechsel aller Mitglieder in einen anderen, bereits bestehenden Verein. Der dann quasi leere Verein wird im Anschluss aufgelöst. Diese Variante ist allerdings aufwändig, da sämtliche bestehenden Verträge umgeschrieben werden müssen. Nach UmwG wird hingegen der gesamte bestehende Verein in den aufnehmenden transferiert. Der neue Verein übernimmt dann als sogenannter Gesamtrechtsnachfolger alles aus dem Vorgängerverein – das Vermögen und die bestehenden Verträge ebenso wie die Mitarbeiter und Mitglieder.

Welche Variante die ideale ist, muss individuell geprüft werden, rät Schulze Kersting. So sei die Formel $A+B=C$ etwa dann ungeeignet, wenn ein Verein eine Immobilie besitzt. „Dann ist es schlauer, den Verein mit der Immobilie bestehen zu lassen und den zweiten mit ihm zu verschmelzen. Denn bei einer Neugründung würde die Immobilie den Eigentümer wechseln, so dass Grunderwerbsteuer fällig würde“, warnt die Vereinsberaterin.

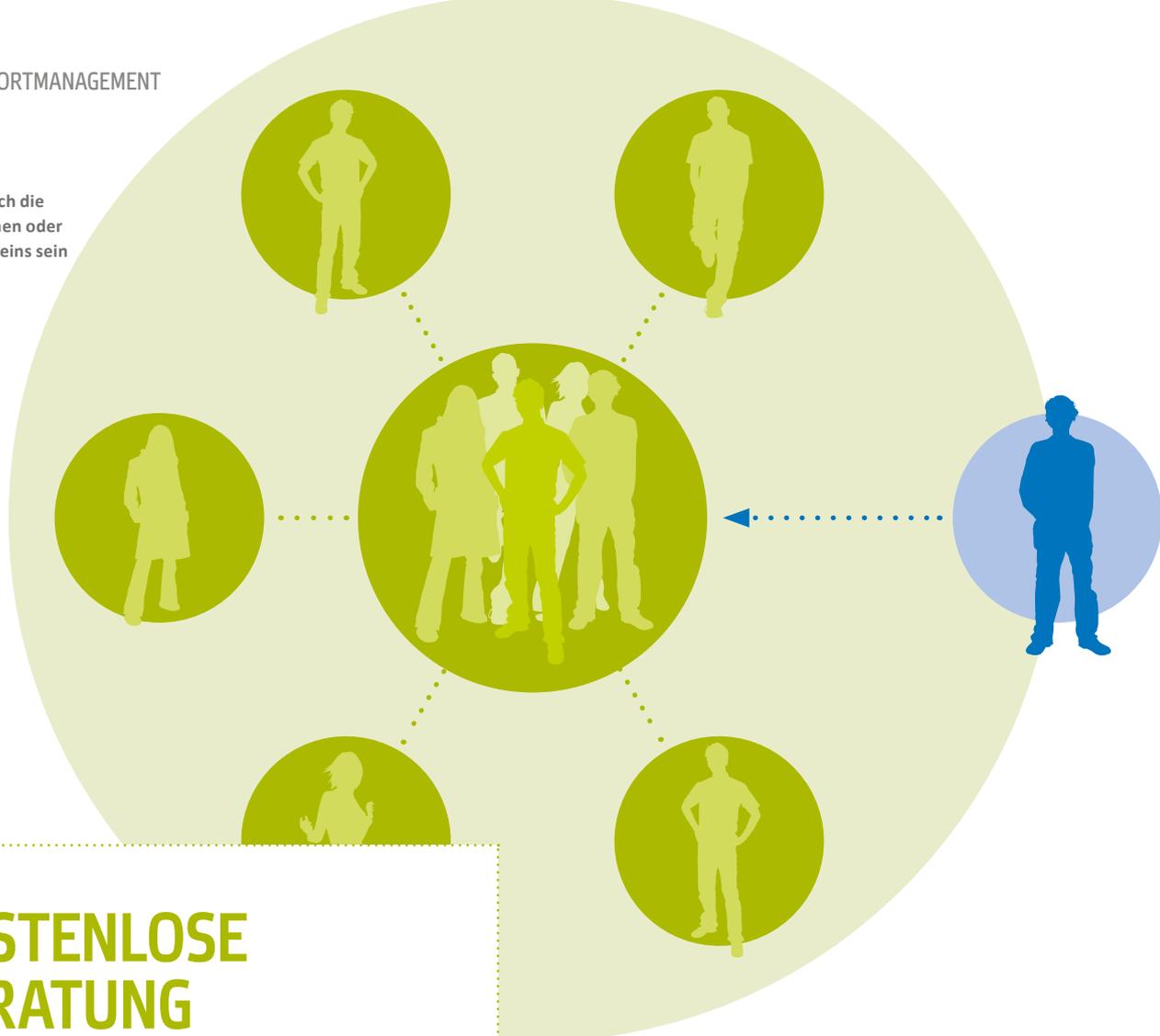
Blick in die Satzung

In jedem Fall unverzichtbar ist der Blick in die Satzung der aufzulösenden Vereine. Nicht selten findet sich dort ein Vermerk, dass das Vermögen bei der Auflösung des Vereins beispielsweise an die Kommune fällt. Plant man eine Fusion, sollte die Mitgliederversammlung (MGV) den Passus tunlichst vorher ändern oder ergänzen, bevor die Auflösung beschlossen wird. Schulze Kersting: „Eine Rückforderung des Vermögens ist quasi unmöglich, vor allem, wenn die Kommune unter Aufsicht der Bezirksregierung wirtschaftet.“

Rund sechs bis neun Monate Vorlauf empfiehlt die Beraterin Vereinen, die eine Verschmelzung planen. Zum einen, um sich mit den genannten und zahlreichen weiteren



Eine Variante kann auch die Fusion von Teilbereichen oder Abteilungen eines Vereins sein



KOSTENLOSE BERATUNG

Der Landessportbund NRW berät und begleitet Vereine kostenlos bei einer Verschmelzung.

ALLE INFOS DAZU:

Landessportbund NRW – Service Qualifizierung

VIBSS@lsb-nrw.de

Telefon 0203 7381-777

Ein detailliertes Infopapier zum Thema Fusionen finden Sie als

Download auf www.vibss.de

formaljuristischen Fragen (Beschlussfassung der MGV und Vorstandsneuwahlen; notwendiger Verschmelzungsvertrag und -bericht; Erhalt sportlich erlangter Qualifikationen; notarielle Beurkundungsverfahren) auseinanderzusetzen. „Eine kompetente Begleitung und Beratung, etwa über das kostenlose Beratungsangebot des LSB – ist meiner Meinung nach unverzichtbar“, sagt Schulze Kersting.

Transparenz schafft Zustimmung

Eine wesentliche Aufgabe der Vorstände bei Vereinsfusionen ist es, angesichts der formalen Hürden die eigenen

Mitglieder nicht zu vergessen. „Wenn eine Fusion scheitert, dann hat das fast immer emotionale Gründe“, sagt Schulze Kersting, die daran erinnert, dass die MGV der Fusion mit einer Dreiviertelmehrzeit zustimmen muss. Sorgen um Identitätsverlust oder Konkurrenzdenken sollte daher bereits zu Beginn mit einem Kommunikationsplan begegnet werden, der regelt, wer von wem bis wann wie und worüber informiert wird. „In aller Regel gibt es ja gute Gründe für eine Fusion – diese muss man aber auch frühzeitig mitteilen“, sagt Schulze Kersting.

Wie das gehen kann, zeigte sich jüngst in Essen. Nur rund drei Stunden brauchten die 165 langfristig eingebundenen Mitglieder des Kettwiger TV und des TV Kettwig Vor der Brücke, um die gemeinsame Zukunft als Kettwiger Sportverein 70/86 zu beschließen. Sehr zur Freude von Sebastian Kessler, dem Vorsitzenden des neuen Großvereins. Es gebe nur zwei Austritte, ansonsten breite Zustimmung, sagte Kessler dem regionalen Nachrichtendienst „lokalkompass“. de. Und: „Vor dem Hintergrund sinkender Mitgliederzahlen, eines demografischen Wandels, sinkender Zuschüsse und unnötiger Konkurrenz bei ohnehin vielseitigen Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche war es eigentlich logisch, das Thema jetzt noch einmal aufzugreifen.“

KANN SPORT MEDIKAMENTE ÜBERFLÜSSIG MACHEN?

In der Ambulanz der Sportklinik Hellersen stellte sich ein 55-jähriger Patient vor, dessen Diabetes mellitus und Bluthochdruck medikamentös eingestellt waren. Seine Frage an den Arzt war, ob durch Sport die Medikamenten-Dosis reduziert werden könne. Der Arzt antwortet zustimmend, aber was muss der Patient jetzt tun?

Nach den Leitlinien der Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention sind ein ausführliches Anamnesegespräch und eine sorgfältige klinische Untersuchung durch den (Sport-)Arzt erforderlich, um den gesundheitlichen Status und wesentliche Begleiterkrankungen (z. B. Arthrose) zu erkennen. Immer notwendig ist eine Belastungsuntersuchung zur Abklärung der Leistungsfähigkeit mit Festlegung eines moderaten Intensitätsbereichs durch Vorgabe einer Herzfrequenzobergrenze oder eines zu bevorzugenden Herzfrequenzbereichs, um ohne Übersäuerung des Organismus trainieren zu können.

Grundsätzlich gilt, dass Sport möglichst an den meisten Tagen der Woche erfolgt. Je nach Vorerfahrung dauern die Trainingseinheiten 20 – 60 Minuten oder auch länger. Bevorzugt sind Ausdauersportarten (Walking, Laufen, Radfahren), auch Mannschaftsspiele und Krafttraining. Mit einem Herzfrequenzmesser kann der Intensitätsbereich kontrolliert werden oder es wird die Intensitätsskala zur Beurteilung des subjektiven

Anstrengungsempfindens (z. B. Borg-Skala) benutzt. In den Behandlungsleitlinien des Bluthochdrucks, des Diabetes mellitus oder der Fettstoffwechselstörung ist festgehalten, dass sich Sport positiv auf den Verlauf dieser Erkrankungen auswirkt. So kann Sport in den Stadien I-II des Bluthochdrucks (bis 179/109 mmHg) sogar als alleinige Therapie möglich sein.

SPORT ALS ALLEINIGE THERAPIE

Der Patient hatte Glück, seit einigen Jahren ist regelmäßiger, nahezu täglicher Sport sein einziges und ein günstiges Medikament. Nicht jeder hat dieses Glück. Ältere Sportler können oft nicht verstehen, dass sie trotz ihres regelmäßigen Trainings noch Medikamente gegen verschiedenste Erkrankungen einnehmen müssen. Vermutlich nehmen sie eine weitaus geringere Dosis ein als sie es ohne Sport tun müssten. Wirksam scheint Sport am besten dann zu sein, wenn er regelmäßig, möglichst täglich und in der richtigen moderaten Dosis, also wie ein Medikament angewandt wird.

TEXT DR. ERNST JAKOB, CHEFARZT
ABTEILUNG SPORTMEDIZIN
DER SPORTKLINIK HELLERSEN
FOTO ANDREA BOWINKELMANN

DEIN FREUND UND ÜBUNGSLEITER

Polizisten in NRW müssen um Zusammenhänge von Sport, Leistung und Gesunderhaltung wissen und diese umsetzen. Nicht allein, um selbst fit zu sein, sondern insbesondere um ihre Einsatzfähigkeit zu erhalten.

TEXT AXEL VOM SCHEMM
FOTOS AXEL VOM SCHEMM (S.28),
ANDREA BOWINKELMANN (S.29 LINKES BILD)
UND POLIZEI NRW (S.29 RECHTES BILD)

Natürlich soll ihr Wissen im Zuge des betrieblichen Gesundheitsmanagements gleichzeitig zur individuellen Gesundheit beitragen. Um diese Kenntnisse und Fähigkeiten zu erlangen, ist professionelle Anleitung erforderlich. Nachfolgend: Warum der Landessportbund NRW diesen Ansatz durch die Vergabe von Übungsleiterlizenzen unterstützt und warum auch die Sportvereine im Land davon profitieren.

Marco Wilms hängt in den Seilen – was aber nichts über seine Fitness aussagt. Der Polizeibeamte bewältigt beim Schlingentraining teils freischwebend und mühelos Übungen mit dem eigenen Körpergewicht, die seine Tiefenmuskulatur stärken. Wilms muss fit sein, denn sein Job ist es, anderen zu zeigen, wie sie professionell im polizeilichen Alltag agieren. Als Lehrender in der Ausbildung am Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten (LAFP) der Polizei NRW in Selm-Bork formt er den Nachwuchs. Hierzu will und muss er körperlich gut drauf sein. Nicht zuletzt durch den jüngsten Sportlerlass des Ministeriums für Inneres und Kommunales des Landes NRW zur Förderung der körperlichen Leistungsfähigkeit von Polizeibeamten hat der Dienstsport neuen Schwung bekommen. „Viele Menschen bringen muskuläre Dysbalancen oder Fehlhaltungen mit. Diese sind unter anderem durch das Schlingentraining in den Griff zu bekommen“, sagt Wilms. Svenja Prang, Mitglied des Kompetenzteams der Fortbildungsstelle Polizeisport beim LAFP, das mit Leistungssportlern, Diagnostikern und Sportwissenschaftlern gespickt ist, ergänzt: „Für den Dienstalltag ist es wichtig, die gesamte Muskulatur zu trainieren. Der Körper wird im Einsatz schließlich auch komplett gefordert.“

Laut dem ministeriellen Erlass dürfen die Beamten in zeitlich vorgegebenem Rahmen Sport während der Dienstzeit ausüben. Um sicherzustellen, dass die Polizeibeamten auch auf ihre Fitness achten, müssen sie einmal pro Jahr einen sportlichen



Im Gästehaus des Landesamts für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten (LAFP) der Polizei unterzeichneten Helmut Wälter (l.), Ständiger Vertreter des Direktors am LAFP, und LSB-Vizepräsident Manfred Peppokus die neue Vereinbarung



Oft ist die Arbeit der Polizei sehr dynamisch.
Darauf bereitet insbesondere das sportliche Training vor

Leistungsnachweis erbringen. Zum Beispiel, indem sie das Sportabzeichen ablegen. Damit den landesweit mehr als 40.000 Polizisten in den Dienststellen fachkompetente Ansprechpartner zur Verfügung stehen, bildet das LAFP Polizeisporttrainerinnen und -trainer aus. Diese sollen den Kollegen die Themen „Erhalt der Einsatzfähigkeit durch Sport“ sowie „gesunde Lebensführung als Teil des betrieblichen Gesundheitsmanagements“ näher bringen und die jährlichen Leistungstests durchführen. „Im Grunde bilden wir Übungsleiterinnen und Übungsleiter aus, die spezielle Anforderungen des Polizeiberufs in das sportliche Training integrieren“, sagt Svenja Prang.

ÜBUNGSLEITER FÜR DEN SPORT

Zum Glück für den Sport werden diese Fertigkeiten nicht ausschließlich für den Dienstsport genutzt. Denn dank einer langen währenden Kooperation zwischen NRW-Polizei und LSB erwirbt jeder Polizeisporttrainer auch eine Übungsleiter-C-Lizenz. Mit zusätzlichen Ausbildungsstunden können die

Beamten freiwillig die Lizenzstufe „B“ im spezialisierten Präventivsport draufsatteln. Sobald die Polizeisporttrainerprüfung beim LAFP erfolgreich absolviert wurde, geht eine entsprechende Meldung an den LSB, der dann den Übungsleiterschein anerkennt und ausstellt. „Das berechtigt die Beamten, in jedem Sportverein in NRW als Übungsleiter aktiv zu werden“, sagt Helmut Wälter, Ständiger Vertreter des LAFP-Direktors. Zum Beispiel in einem der 39 Polizeisportvereine im Land.

Begeistert ist auch Manfred Peppekus, LSB-Vizepräsident Mitarbeiterentwicklung: „Für den LSB ist die Zusammenarbeit mit dem LAFP sehr wertvoll, da die gemeinsam Ausgebildeten gleichzeitig ein Gewinn für den organisierten Sport sind und mit ihrem Engagement wichtige Arbeit in den Sportvereinen leisten.“ Die Kooperation sei eine Win-Win-Situation: Der LSB unterstütze die Polizei mit seinen Qualitätsstandards für die Aus- und Fortbildung, der organisierte Sport könne sich im Gegenzug über viele fachkundige Übungsleiter freuen.



PIA MAERTENS

TOPTALENT DES MONATS

Der nordrhein-westfälische Sport bringt immer wieder Toptalente hervor, die oft schon zu Weltmeistern, Olympia- oder Paralympicssiegern heranreifen. „Wir im Sport“ präsentiert hoffnungsvolle Nachwuchskräfte, Behinderte genauso wie Nicht-behinderte. Sie fallen bereits in jungen Jahren durch außergewöhnliche Leistungen auf.

HOCKEY

Club Raffelberg Duisburg
Trainerin: Susi Wollschläger

2014

DEUTSCHE HALLENHOCKEY MEISTERSCHAFT, HAMBURG
1. Platz
HESSENSCHILD
1. Platz

2012

DEUTSCHE HALLENHOCKEY MEISTERSCHAFT, BERLIN
1. Platz

SPORTJUGENDNRW

NEUES IM MAI

„Denkzettel“ erfolgreich gestartet KOMMUNALWAHL

Die Wahlkampagne der Sportjugend NRW zur Kommunalwahl am 25. Mai „Denkzettel – Sportler/innen wählen kommunal!“ ist sehr erfolgreich gestartet. Zusammen mit dem Landesjugendring NRW und der Kampagne „umdenken-jungdenken“ kann die Sportjugend NRW viele jugendpolitische Maßnahmen finanziell fördern und damit die Jugendpolitik in den Kommunen im Vorfeld der Kommunalwahl unterstützen und deutlich positionieren. Seit dem Start des Projektes, das Jugendliche von einer einmischenden Jugendpolitik überzeugen möchte, haben die Jugenden verschiedener Kreis- und Stadtsportbünde bisher 14 jugendpolitische Maßnahmen vor Ort geplant oder erfolgreich durchgeführt.

WEITERE INFORMATIONEN

Sportjugend NRW

Wiebke.vanKempen@lsb-nrw.de

Telefon 0203 7381-930

Unter Volldampf KINDERBEWEGUNGSABZEICHEN „KIBAZ“



Foto: LSB

Das Kinderbewegungsabzeichen NRW „Kibaz“ startet durch. Mit Hilfe der Stadt- und Kreissportbünde und der Fachverbände in NRW als Umsetzungspartner sind die nächsten Schritte eingeleitet worden. So erhielten Mitte April alle Mitgliedsorganisationen im Verbundsystem des NRW-Sports ein Musterpaket mit den notwendigen Kibaz-Materialien. Auf Anfrage stellt die Sportjugend NRW den Bündeln und Verbänden weitere Materialpakete zur Weitergabe an die Sportvereine kostenlos zur Verfügung.

PARALLEL ZUM SPORTABZEICHEN DER ERWACHSENEN

Das Kibaz eröffnet den Bündeln und Verbänden einen Weg, mit ihren kinderfreundlichen Sportvereinen in Kontakt zu kommen. Es ist möglich, das Kibaz während der Sportabzeichen-Abnahme der Erwachsenen oder bei größeren Sport- und Bewegungsfesten durchzuführen.

„Das Kibaz wird mit der Unterstützung der Bündel und Verbände ein erfolgreicher Baustein für die Sportvereine im Programm ‚NRW bewegt seine KINDER!‘“, so Isabelle Schulte, Mitglied im Jugendausschuss der Sportjugend NRW.

WEITERE INFORMATIONEN

www.kibaz-nrw.de

PHYSIOBUY

An- und Verkauf
NEU & GEBRAUCHT

- ▶ Trainingsgeräte
- ▶ Praxisausstattungen
- ▶ Isokinetische Systeme
- ▶ Beratung Praxiseinrichtungen

Fon: 02551.996399 Fax: 02551.996398
info@physiobuy.de www.physiobuy.de



Ruhr Games 2015

INTERNATIONALES KULTUR- UND SPORTFESTIVAL



Bewegung, Sport und Fördertürme:

Das Ruhrgebiet kann sich auf ein tolles Event freuen | Bildrechte: RegionalverbandRuhr/Maderer

Ein großes Ereignis wirft seine Schatten voraus. Im Sommer 2015 wird das Ruhrgebiet für vier Tage zum Ort für ein großes Jugend-, Kultur-, und Sportfestival: die „Ruhr Games 2015“. Dazu wird der Regionalverband Ruhr tausende Jugendliche aus dem Ruhrgebiet und seinen europäischen Partnerstädten einladen.

Die „Ruhr Games 2015“ haben vor allem ein Ziel: sie wollen Jugendlichen die Möglichkeit bieten, sich kulturell auszutauschen und vor allem: sich kennenzulernen. Ihnen soll viel Raum gegeben werden, um sich zu treffen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Auch bei den Formen dieses Austausches werden neue Wege beschritten: Natürlich wird es klassische Diskussionsforen und einen Jugendcampus geben, aber auch die sozialen Netzwerke werden eine Rolle spielen. Der Landessportbund NRW und seine Sportjugend werden diesen Programmteil gestalten.

SPORTLICHE HIGHLIGHTS

Ein Schwerpunkt der „Ruhr Games 2015“ sind natürlich auch sportliche Veranstaltungen. Es wird Wettbewerbe für Nachwuchsleistungssportlerinnen und -sportler geben, aber auch vielfältige Angebote im Breitensportbereich. Traditionelle

WEITERE INFORMATIONEN

www.metropoleruhr.de/regionalverband-ruhr/kultur-sportfoerderung/ruhr-games.html

olympische Sportarten gehören genauso dazu wie spannende Jugendtrendsportarten wie BMX oder Skateboard. Ein weiteres Highlight werden neue Laufsportarten wie das Parcours-Laufen sein, bei dem die Sportler ohne technische Hilfsmittel räumliche Alltagshindernisse überwinden. Und es ist geplant, dass sich jeweils eine olympische Disziplin und eine Trendsportart gemeinsam präsentieren. Ein Beispiel dafür ist eine geplante gemeinsame Veranstaltung der Judoka und der Parcours-Läufer in Oberhausen.

STIMMUNGSVOLLE ERÖFFNUNG

Ein prägendes Element der „Ruhr Games 2015“ wird außerdem ein umfangreiches und interaktives Kulturprogramm sein, bei dem die Jugendlichen gemeinsam Musik machen, Konzerte und Lesungen besuchen oder Graffitis erstellen. Und auch das Thema „Inklusion“ wird die Spiele als fortwährendes Thema begleiten. Besonders spannend: Die Events werden sowohl in traditionellen Sportstätten als auch in den typischen Industriedenkmalern der Ruhrregion ihren Platz finden. Zu Beginn und am Ende der Veranstaltung sind auf der Zeche Zollverein stimmungsvolle Eröffnungs- und Abschlussveranstaltungen geplant. Die „Ruhr Games 2015“ finden in Essen, Gelsenkirchen, Oberhausen, Bottrop und Gladbeck statt.

SPORT IM



TEXT SUSANNE ACKERMANN
FOTO ANDREA BOWINKELMANN

GANZTAG

RAHMENVEREINBARUNG

Politische Absichtserklärung zwischen Stadt- oder Kreissportbund (bzw. SSV/GSV) und der kommunalen Ebene zur Vorrangregelung des gemeinnützigen Sports im Rahmen von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten (BeSS) im Ganzttag.

GENERALVERTRAG

Rechtsbindender Vertrag zwischen Stadt- oder Kreissportbund (bzw. SSV/GSV) und Stadt/Gemeinde/Träger des Ganztags über Organisation und finanzielle Abwicklung aller BeSS-Angebote im Ganzttag.

Kinder und Jugendliche können ihre sportlichen und motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten bei Bewegung, Spiel und Sport im Ganzttag entfalten.

Diese Angebote sollen durch Kooperationen von Schulen mit Sportvereinen begleitet werden.

Das trägt dazu bei, die Zukunft des Kinder- und Jugendsports in diesen Vereinen zu sichern. Um diese

Ziele zu erreichen, startet die Sportjugend NRW die Initiative „Generalverträge – Sport im Ganzttag“.

ENTSCHEIDUNG VOR ORT

Die Praxis zeigt, dass die Entscheidung vor Ort fällt, in welchem Umfang die Sportvereine in die Schul- und Bildungslandschaft einbezogen werden. Ein erster Schritt, den organisierten Sport zu positionieren, kann der Abschluss von lokalen Rahmenvereinbarungen bzw. lokalen Pakten für den Sport sein. Noch verbindlicher wird die Berücksichtigung der Sportvereine im Ganzttag durch den Abschluss von Generalverträgen. Fünf kreisfreie Städte, 26 kreisangehörige Städte und über 60 Ganzttagsträger haben bereits solche Verträge mit den zuständigen Stadt- bzw. Kreissportbünden abgeschlossen. Weitere sind auf dem Weg.

Und das ist für die Sportvereine in NRW und deren Zukunftsfähigkeit durchaus wichtig: Einer wissenschaftlichen Studie zufolge weisen Vereine, die sich im Ganzttag engagieren, eine positive Mitgliederentwicklung im Kindesalter auf. Dabei ist der Mitgliederzuwachs in

Städten mit bestehenden Generalverträgen höher als in Städten ohne solche Verträge. Zudem bieten Schulen in Städten mit Generalverträgen durchschnittlich mehr Bewegungszeit pro Kind.

Im Rahmen der Initiative stellt die Sportjugend NRW den Mitgliedsorganisationen sowohl Bausteine zum Thema „Ganzttag – für einen lokalen Pakt für den Sport“ als auch geprüfte Vertragsbausteine für Generalverträge zur Verfügung. ■■■■■

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW

Susanne.Ackermann@lsb-nrw.de

Telefon 0203 7381-954

SERVICE *aus einer Hand*

TEXT UND FOTO
MICHAEL STEPHAN

Rahmenvereinbarungen und Generalverträge helfen, Sportvereine im Ganztage zu etablieren. Die Institutionen des organisierten Sports vor Ort schließen sie mit den lokalen Ganztagesträgern und Kommunen ab – so der Plan. Das Ziel: Bis 2016 sollen in einem Fünftel aller Städte und Gemeinden im Land solche Abkommen bestehen. Was damit erreicht werden kann, zeigen zwei Beispiele:

Venedig Westfalens: So bezeichnet sich selbstbewusst Lippstadt, mit über 60.000 Einwohnern die größte Stadt im Kreis Soest. Umrahmt von Wasserläufen, im Zentrum Fachwerkhäuser – die Stadt hat Flair. Auch der Stadtsportverband (SSV) Lippstadt „residiert“ in einem der romantischen Bauten. Hier arbeitet Anne Bremenkamp für den Kreissportbund (KSB) Soest in der sogenannten „Sub-Koordinierungsstelle Sport im Ganztage“. Seit 2012 koordiniert sie von dort aus zentral alle Sportangebote, die im Rahmen des Offenen Ganztages an den Grundschulen der Stadt durchgeführt werden. Grundlage ihrer Tätigkeit ist eine Leistungsvereinbarung zwischen dem KSB Soest und der Stadt Lippstadt, die 2011 unterzeichnet wurde.

„Wir sahen angesichts der Bewegungsarmut von Kindern die Notwendigkeit, Sportangebote enger mit dem Ganztage zu verzahnen“, begründet Manfred Strieth, Fachbereichsleiter für Schule, Familie und Soziales der Stadt, die Zusammenarbeit

Professioneller Partner wird geschätzt

mit dem KSB. „Wir haben jeden Tag großen Bedarf, Sport- und Bewegungsangebote für die Kinder zu organisieren“, ergänzt Thomas Assmann, Geschäftsführer der PariSozial GmbH, einem der kooperierenden Träger des Offenen Ganztages in Lippstadt: „Mit dem KSB haben wir einen kompetenten und professionellen Partner dazugewonnen.“ Die PariSozial ist an zehn Schulen engagiert und organisierte vor der Vereinbarung ihre Angebote selbst.

Insgesamt gibt es in der Stadt elf Grundschulen an 13 Standorten. Derzeit sind zwölf Vereine an 26 Angeboten beteiligt. Zu den wichtigsten Aufgaben von Anne Bremenkamp gehört es, zeitlich verfügbare, qualifizierte Übungsleitungen für die



Ziehen an einem Strang: (v.l.) Manfred Strieth, Stadt Lippstadt, Anne Breckenkamp, Julia Sternberg (beide KSB Soest) und Thomas Assmann (PariSozial)

Ganztagsangebote zu organisieren. „Ein ziemlicher Aufwand“, sagt sie, die auf der Basis einer 400-Euro-Stelle arbeitet. Insgesamt übernehmen die Stadt und der KSB anteilig die Kosten. „Die zusätzliche Kraft ist eine enorme Hilfe und sollte in allen Leistungsvereinbarungen integriert sein“, empfiehlt Julia Sternberg vom KSB Soest und betont: „In der Zusammenarbeit mit dem SSV Lippstadt haben wir kommunal eine Stärkung erreicht.“

GESAMTABRECHNUNG ERLEDIGT KSB

Auch in Willich werden seit dem Frühjahr erstmals alle Sportangebote im Offenen Ganztage über den Kreissportbund – den KSB Viersen – koordiniert. Ende 2013 wurde der Generalvertrag abgeschlossen. Für die Stadt eine klare Entlastung. Sie hat bis dahin diese Aufgabe in Eigenregie gemanagt. „Das war sehr aufwändig“, sagt Bernd Hirschler-Schinhofen, Leiter des Geschäftsbereichs Schule, Sport und Kultur der Stadt. „Wir sind zwar mit den ortsansässigen Sportvereinen in gutem Kontakt“, erläutert er, „konnten den Gesamtbedarf darüber aber nicht decken und mussten jedes Jahr neue Anbieter organisieren.“ So habe man sich entschlossen, die Koordinierung „an Profis“ zu übergeben. Nachdem der Stadtsportverband Willich abgelehnt hatte – ihm fehlten die Kapazi-

täten für diese Aufgabe –, fand die Stadt im KSB Viersen einen verlässlichen Partner. Für den KSB ist es bereits die vierte von neun Kommunen im Kreis, die mit ihm einen solchen Leistungsvertrag abgeschlossen hat. „Erste Gespräche mit der Stadt fanden 2011 statt“, erinnert sich Angelika Berghäuser, zuständig im KSB Viersen. „Anfang 2012 haben wir dann die Vereine angesprochen“, sagt sie: „Was nützt uns ein Vertrag, wenn wir keine Vereine haben, die Angebote durchführen?“ Ihr Einsatz war erfolgreich. Derzeit werden an den acht Offenen Ganztagsgrundschulen der Stadt 23 Sportangebote in Zusammenarbeit mit sechs Vereinen durchgeführt.

„Ich erhalte von den Übungsleitern die Stundennachweise und erledige für die Vereine die Gesamtabrechnung mit allen abgeleiteten Stunden“, erklärt Berghäuser, „die Vereine sollen es möglichst einfach haben.“ Das Geld kommt von der Stadt. Sie zahlt an den KSB eine Pauschale je Übungsleiterstunde, in der auch Kosten für die Verwaltung durch den KSB enthalten sind.

Stadt wird von Aufgaben entlastet

DIE SIEGER- TYPEN

TEXT UND FOTO
MICHAEL STEPHAN



Wenn das keine Erfolgsstory ist. Unter dem Dach des Stadtsportverbandes Meinerzhagen hat sich aus einem J-Team der Stadt heraus eine Stadtsportjugend konstituiert. „Wir im Sport“ war zu Besuch.

Sie sind einfach Siegertypen. Das J-Team des Ländlichen Reit- und Fahrvereins Meinerzhagen (LRuFV). So gehörten sie zu den Gewinnern des RWE J-Team Wettbewerbs im vergangenen Jahr und beim DOSB-Wettbewerb „Sterne des Sports“ in diesem Jahr holten sie „Silber“ auf NRW-Ebene. Jetzt haben sie gemeinsam mit dem J-Team des TuS Meinerzhagen sowie Jugendlichen des Tennis-Clubs und der DLRG die Stadtsportjugend (SSJ) aus der Taufe gehoben, derzeit bestehend aus elf Mädchen und einem Jungen.

„DIE ENGAGIERTEN JUGENDLICHEN VON HEUTE SIND DIE FUNKTIONÄRE VON MORGEN“, FREUT SICH HARALD ELBERTSHAGEN, DER 1. VORSITZENDE DES STADTSPORT-VERBANDES MEINERZHAGEN

In einer neuen Satzung, die der SSV mit Unterstützung der Vereinsberatung des LSB erstellt hat, ist die Sportjugend bereits verankert. Der SSV steht hinter den Jugendlichen. „Das wird von allen getragen.“ Auch wird dem „Nachwuchs“ ein kleiner

Etat zugewiesen, über den sie selbstständig verfügen. „Damit sie nicht bei jeder Kleinigkeit zum Vorstand laufen müssen“, kommentiert Elbertshagen.

„JEDER TUT DAS, WAS ER KANN. WAS MAN NICHT ALLEINE SCHAFFT, DAS SCHAFFEN WIR ZUSAMMEN“...

... benennt Charlotte Laufer (Bild, 1. v.l.) vom LRuFV die Marschrichtung der neuen Sportjugend. Ziel der engagierten Gruppe ist es, möglichst viele Jugendliche in der Stadt zusammenzubringen und für gemeinsame Projekte zu gewinnen. Ganz nach dem Motto „Jugend für Jugend“. Dabei müssen Neuankömmlinge nicht zwangsläufig Mitglied in einem Sportverein sein, so ihre Devise.

Auch organisatorisch geht die Stadtsportjugend neue Wege.

Mitglied Kati Schroeder (Bild, 2. v.l.) erklärt: „Eine Vorsitzende haben wir nicht, wir sind alle gleichgestellt.“

Lediglich bei Projekten würden Einzelne die Führung übernehmen.

Dennoch gibt es für den Stadtsportverband einen zentralen Ansprechpartner. So viel musste sein. Die künftigen Funktionärinnen sehen das gelassen. „Wir machen, was Spaß macht, und von dem wir glauben, dass es gut ist für die Jugendlichen in Meinerzhagen“, sagt Charlotte Laufer. Spaß machen sollen vor allem die neuen Projekte, die sich die Jugendlichen vorgenommen haben.

ICH BRINGE GERNE MEINE IDEEN EIN UND ENGAGIERE MICH, UM FÜR DIE JUGEND DER STADT ETWAS ZU ERREICHEN

PAULINE FERNHOLZ (RECHTS IM BILD, SEITE 36)



ICH FINDE ES GUT, JUGENDLICHE
AUS ANDEREN SPORTVEREINEN
KENNEN ZU LERNEN UND
ZUSAMMEN PROJEKTE
ZU PLANEN

LINA SCHROEDER (MITTE IM BILD, SEITE 36)

So ist für den Sommer ein 24-Stunden-Lauf geplant, mit dem sowohl Sponsoren als auch Jugendliche aus anderen Vereinen angesprochen werden sollen. Für den Herbst ist ein „Kick-Tag“ ähnlich der J-Team Challenge für Grundschul Kinder in Planung. Diese können dort spielerisch verschiedene Sportarten ausprobieren und man will ihr Interesse wecken, in einen Sportverein zu kommen.

Die Gründung der J-Teams in Meinerzhagen geht auf das Projekts „100plusX J-Teams für NRW“ der Sportjugend NRW zurück.

EIN GRUNDGEDANKE IST, DIE NETZWERKARBEIT UNTER EHRENAMTLICH ENGAGIERTEN JUGENDLICHEN ZU FÖRDERN

Dies ist in Meinerzhagen mehr als geglückt. Denn auch die Initialzündung für die Entstehung der Stadtsportjugend ging auf den Wunsch des J-Teams des LRuFV zurück, Jugendliche außerhalb des eigenen Vereins für die Mitarbeit zu gewinnen. Auf einer Ehrungsveranstaltung des Stadtsportverbandes stellte damals das Team sein Konzept dazu vor. Eine Initiative, die letztlich die Gründung der SSJ nach sich zog.

WEITERE INFORMATIONEN

Sportjugend NRW

Christopher.Wentzek@lsb-nrw.de

Telefon 0203 7381-840

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V.

Hausadresse:

Friedrich-Alfred-Straße 25, 47055 Duisburg

Postadresse:

Postfach 10 15 06, 47015 Duisburg

Telefon 0203 7381-0

Telefax 0203 7381-615

www.lsb-nrw.de

info@lsb-nrw.de

REDAKTION

Ilja Waßenhoven (V.i.S.d.P.)

Joachim Lehmann (Leitung),

Andrea Bowinkelmann (Foto), Theo Düttmann

(geschäftsführender Redakteur), Gerhard

Hauk, Ludwig Heudtlaß, Ulrich Beckmann,

Frank-Michael Rall,

Annelie Braas (Redaktionsassistentin)

Titelfoto

Andrea Bowinkelmann

Toptalente- und Editorialfoto

Andrea Bowinkelmann

LSB-Fotos

Ulrich Beckmann, Andrea Bowinkelmann (3),

Theo Düttmann, Gerhard Hauk

SERVICE VEREINE

Betreuung kostenfreier Vereinsbezug

Landessportbund NRW

Evelyn Dietze, Telefon 0203 7381-937

ABONNEMENT

jährlich 15 EUR für 10 Ausgaben

Bestellung

L. N. Schaffrath NeueMedien

Betreuung Abonnenten „Wir im Sport“

Marktweg 42-44, 47608 Geldern

Aboservice@schaffrath-neuemedien.de

Telefon 02831 925-543

Telefax 02831 925-610

Bestellung per Internet:

www.lsb-nrw.de/lsb-nrw/aktuelles/lsb-zeitung

GESTALTUNG

Entwurfswerk*, Düsseldorf

www.entwurfswerk.de

DRUCK

Druckerei L. N. Schaffrath, Geldern

ANZEIGENVERWALTUNG

Luxx Medien Verlagsdienstleistungen

Ellerstraße 32, 53119 Bonn

Telefon 0228 688 314 12

Telefax 0228 688 314 29

www.luxx-medien.de

Ansprechpartner

Jörn Bickert, bickert@luxx-medien.de

Redaktionsschluss 15.05.2014

Anzeigenschluss 15.05.2014

ISSN: 1611-3640

Förderung der Übungsarbeit

ANTRAG AUF FÖRDERUNG DER ÜBUNGSARBEIT JETZT STELLEN BIS SPÄTESTENS 31. MAI 2014!

BITTE BEACHTEN SIE UNBEDINGT AM ENDE DER RICHTLINIEN DEN HINWEIS „WICHTIGE INFORMATION“ BEI DER ANTRAGSTELLUNG!

Unter www.lsb-nrw.de/lsb-nrw/zuschuesse-und-foerderungen können Sie den Antrag und die Richtlinien als PDF downloaden. Außerdem finden Sie dort auch den Link, über den Sie den Antrag direkt online stellen können.

ANTRAG AUF GEWÄHRUNG EINER ZUWENDUNG ZUR FÖRDERUNG DER ÜBUNGSARBEIT IN SPORTVEREINEN 2014

Antragsfrist: 31. Mai 2014 (Eingangsstempel LSB)

LSB-VEREINSKENNZIFFER (7-STELLIG)

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



VEREINSNAME

AUSKUNFT ERTEILT

ANGABEN ZUR ERMITTLUNG DER ZUSCHUSSEINHEITEN

Zahl der Vereinsmitglieder am 01. Januar 2014 <small>(A-Zahlen lt. Bestandserhebung)</small>	<input type="text"/>	Mitglieder
davon Mitglieder bis 26 Jahre	<input type="text"/>	Mitglieder
Zahl der geplanten Übungsstunden 2014	<input type="text"/>	
Zahl der 2014 anerkannten Leiterinnen der Übungsarbeit und anerkannten Jugendleiterinnen , die für den Verein tätig sind.	<input type="text"/>	Leiterinnen der Übungsarbeit/ Jugendleiterinnen ^{1,2}
Zahl der 2014 anerkannten Leiter der Übungsarbeit und anerkannten Jugendleiter , die für den Verein tätig sind.	<input type="text"/>	Leiter der Übungsarbeit/ Jugendleiter ^{1,2}

NUR FÜR BEHINDERTENSORTVEREINE/-ABTEILUNGEN

Zahl der Vereinsmitglieder am 01. Januar 2014 <small>(A-Zahlen lt. Bestandserhebung)</small>	<input type="text"/>	Mitglieder
davon Mitglieder bis 26 Jahre	<input type="text"/>	Mitglieder
Zahl der geplanten Übungsstunden 2014	<input type="text"/>	
Zahl der 2014 anerkannten Leiterinnen der Übungsarbeit und anerkannten Jugendleiterinnen , die für den Verein tätig sind.	<input type="text"/>	Leiterinnen der Übungsarbeit/ Jugendleiterinnen ^{1,2}
Zahl der 2014 anerkannten Leiter der Übungsarbeit und anerkannten Jugendleiter , die für den Verein tätig sind.	<input type="text"/>	Leiter der Übungsarbeit/ Jugendleiter ^{1,2}

ERKLÄRUNGEN

Der Antragsteller erklärt, dass: – die in diesem Antrag gemachten Angaben vollständig und richtig sind, – der Körperschaftssteuerfreistellungsbescheid vorliegt und nicht älter als 3 Jahre ist. Der Landessportbund NRW ist berechtigt, die Angaben des Antragstellers vor Ort zu prüfen.

ORT/DATUM

UNTERSCHRIFT gemäß BGB § 26

VEREINSTEMPEL

- 1) Als anerkannte Leiterinnen und Leiter der Übungsarbeit gelten nur Personen gemäß Richtlinien Nr. 4.3, also inkl. Jugendleiter/innen deren Lizenzen während des Antragsjahres Gültigkeit besitzen.
- 2) Trennung aus statistischen Gründen erforderlich (Frauenförderplan).

RÜCKSENDUNGEN AN: Landessportbund Nordrhein-Westfalen, Referat Förderprogramme/KJP, z. Hd. Frau Streyer, Herrn Bergmann, Frau Semerci, Postfach 101506, 47015 Duisburg, Telefon 0203 7381-936 / -935 / -619 oder -910, Fax 0203 7381-926, Uebungsarbeit@lsb-nrw.de



ARAG. Auf ins Leben.

Service ist eine unserer
Lieblingsdisziplinen

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de

